



> Jetzt informieren

MEDIZIN

## Alkoholprobleme: Nalmefen senkt Trinkmenge

Montag, 15. April 2013



dapd

Mannheim – Die EU-Kommission hat im März das Opiatderivat Nalmefen zur Behandlung der Alkoholabhängigkeit zugelassen. Als erstes Mittel strebt es keine Abstinenz, sondern die Reduktion der Trinkmenge an. Eine Studie in *Biological Psychiatry* (2013; doi: 10.1016/j.biopsych.2012.10.020) zeigt, was von dem Medikament erwartet werden kann.

Nalmefen wurde bereits in den 1970er Jahren entwickelt. Bayer hat es eine Zeit lang als Antidot bei Opiatüberdosierungen vermarktet. Revex® konnte sich hier jedoch nicht gegen Naloxon durchsetzen und 2008 stellte Bayer die Produktion ein. Demnächst kommt Nalmefen wieder auf den Markt, von einem anderen Hersteller in einer anderen Indikation. Das dänische Pharmazieunternehmen Lundbeck hat für Selincro® eine [Zulassung](#) erhalten.

Anders als Naltrexon das zur Rückfallprophylaxe von Alkoholkranken eingesetzt wird, ist die

Anzeige

Abstinenz nicht das Ziel der Therapie von Nalmefen. Die Indikation von Nalmefen ist die „Reduktion des Alkoholkonsums bei erwachsenen Patienten mit Alkoholabhängigkeit, deren Alkoholkonsum sich auf einem hohen Risikoniveau befindet“. Das Medikament kann Patienten begleitend zu einer psychosozialen Unterstützung verschrieben werden, wenn die Patienten eingesehen haben, dass ihr exzessiver Alkoholkonsum die Gesundheit ruiniert und zu einer Sucht mit körperlichen Entzugserscheinungen führen kann.



---

#### **zum Thema**

- Abstract der Studie in Biological Psychiatry
- Pressemitteilung des Journals
- EPAR der EMA

#### **aerzteblatt.de**

- **Alkoholismus:** Grünes Licht für Anti-Craving-Mittel

---

Karl Mann vom Zentralinstitut für Seelische Gesundheit in Mannheim sieht einen echten Paradigmawechsel in der Behandlung von Alkoholkranken voraus. Die Abstinenz bleibe zwar das erste Ziel, die Reduktion der Trinkmenge könne jedoch für viele Patienten (die eine Abstinenz nicht schaffen) eine wertvolle Alternative sein.

In der randomisierten Studie, die Mann zusammen mit Kollegen in Barcelona und Amsterdam durchgeführt hat, wurden 604 alkoholabhängige Patienten auf eine Therapie mit Nalmefen oder Placebo randomisiert. Die Patienten wurden gebeten, die Tabletten immer dann einzunehmen, wenn ein Anlass zum Trinken bevorstand. Nalmefen soll in dieser Situation verhindern, dass ein zunächst moderater Alkoholkonsum in einem Exzess endet, wie ihn viele Patienten zuvor regelmäßig erlebt hatten.

Nalmefen konnte die Alkoholexzesse nicht immer verhindern, doch ihre Zahl ging in den ersten 6 Monaten der Therapie signifikant zurück. Die Gesamtmenge des konsumierten Alkohols nahm um 11,0 Gramm/Tag ab. Am Ende der 24-wöchigen Studie hatte sich der Zustand der Patienten nach Einschätzung der Ärzte (Clinical Global Impression) gebessert und auch die Leberenzyme waren niedriger als im Placebo-Arm.

Nalmefen ist allerdings nicht frei von Nebenwirkungen. Die Europäische Arzneimittel-Agentur (EMA) gibt als häufigste unerwünschte Reaktionen Übelkeit, Schwindel, Schlaflosigkeit und Kopfschmerzen an. Sie sind in den meisten Fällen leicht oder mittelschwer ausgeprägt, mit dem Behandlungsbeginn verbunden und von kurzer Dauer. In der Studie gab es allerdings unter Nalmefen mehr Aussteiger als im Placebo-Arm.

Im Wirkungsmechanismus unterscheidet sich der Opiat-Modulator Nalmefen von den beiden Opiatantagonisten Naloxon (der nicht zur Abstinenztherapie eingesetzt wird) und Naltrexon. Die Wirkung wird überwiegend über den kappa-Rezeptor vermittelt, wo partiell eine agonistische und antagonistische Wirkung verhindert, dass der Alkoholkonsum über die Aktivierung des

Belohnungssystems zu einer positiven Verstärkung des Trinkverhaltens führt. © [rme/aerzteblatt.de](http://www.aerzteblatt.de)

## Nachrichten zum Thema

### Warum nicht jeder Alkoholiker eine Leberzirrhose entwickelt

Zürich – Varianten in drei Genen, die den Fettstoffwechsel beeinflussen, erklären einer Studie in Nature Genetics (2015; doi: 10.1038/ng.3417) zufolge, warum einige Menschen nach einem jahrelangen.....



### Alkoholwerbung verführt Jugendliche zum Komasaufen

Hamburg – Alkoholwerbung im Fernsehen steigert das sogenannte Komasaufen bei Kindern und Jugendlichen. Das zeigt eine neue Studie der Krankenkasse DAK-Gesundheit und des Kieler Instituts für Therapie-.....



### Alkohol für viele vorzeitige Todesfälle in Europa verantwortlich

Kopenhagen/London - Immer weniger Menschen sterben in Europavorzeitig an Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Krebs und chronischen Atemwegsleiden. Zu diesem Ergebnis kommt die Weltgesundheitsorganisation.....



### Überblick zur Diagnostik von FASD bei Erwachsenen

Berlin – Zum heutigen „Tag des alkoholgeschädigten Kindes“ ist das Buch „Suchtgefährdete Erwachsene mit Fetalen Alkoholspektrumstörungen“ erschienen, das aus einem Forschungsprojekt der.....



### Alkohol in Schwangerschaft: Risiko oft unterschätzt

Berlin – Viele Menschen unterschätzen nach wie vor die Risiken durch Alkohol in der Schwangerschaft. Nach einer heute von der Bild-Zeitung zitierten INSA-Umfrage im Auftrag der Privaten.....



### Michael Klein über die fetale Alkoholspektrumstörung

Köln – Schätzungen zufolge werden in Deutschland 8.000 bis 10.000 Kinder mit einer Fetalen Alkoholspektrumstörung (FASD) geboren. Damit ist FASD die häufigste angeborene Behinderung in diesem Land. In.....



### Suchtkrankheit im Alter: Handlungsempfehlung zum Umgang

Köln – Handlungsempfehlungen für Pflegekräfte zum Umgang mit suchtkranken Bewohnern von Altenpflegeeinrichtungen haben Wissenschaftler der Katholischen Hochschule Nordrhein-Westfalen (KatHO NRW).....

